

Konzeption



Integrativer Kindergarten Rappelkiste
Kinderkrippe Krabbelkiste

Hartaackerstr. 27
85088 Vohburg
0 84 57/93 48 16

Stand: Januar 2020

Vorwort

Wir heißen Sie und Ihr Kind herzlich willkommen in unserem

Integrativen Kindergarten Rappelkiste



und in unserer

Krippe Krabbelkiste.



Gerade die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung und Entfaltung unserer Kinder wichtig. Hier werden ganz entscheidende Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Der integrative Kindergarten Rappelkiste und die Krippe Krabbelkiste bieten hier Raum, in dem sich Ihre Kinder wohl fühlen und entfalten können. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf ein erziehungspartnerschaftliches Miteinander von Elternhaus und Einrichtung.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unser Haus vorstellen, Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben und Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näher bringen.

„Nichts ist beständiger als der Wandel!“

Diese Konzeption wurde nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt. Sie soll kein starres endgültiges Programm sein, sondern vielmehr ein flexibler Handlungsleitfaden, der einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung bedarf.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass wir Ihnen auf den folgenden Seiten unsere tägliche Arbeit näher bringen können.

Auf eine schöne und spannende Zeit mit Ihrem Kind freut sich sehr

Ihr Team der
Rappelkiste und Krabbelkiste

Vorwort des Bürgermeisters

Als Bürgermeister und Verantwortlicher seitens des Trägers des Integrativen Kindergartens Rappelkiste und der Krippe Krabbelkiste freut es mich besonders, dass unsere Familien hier sehr gute Betreuungsvoraussetzungen für ihren Nachwuchs finden.

Die Einrichtung bietet ein flexibles Buchungssystem, in dem die Betreuungszeiten individuell vereinbart werden können. Für uns als Stadt sind optimierte Betreuungszeiten wichtig, um Ihnen, liebe Eltern, die Möglichkeit zu bieten, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

In Vohburg sind wir in der glücklichen Lage, allen Kindern den benötigten Betreuungsplatz bei moderaten Preisen bieten zu können.

Unser Anspruch als Träger, aber auch unserer Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist es, die ersten Lebensjahre unserer Jüngsten konstruktiv zu begleiten und die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit dem Fachpersonal einen regelmäßigen Austausch über Ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen im Kindergarten und der Krippe einzubringen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten.

Ich persönlich wünsche mir ein harmonisches Miteinander aller Beteiligten und dass Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder gerne in die Obhut der Rappelkiste und Krabbelkiste geben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister Martin Schmid

Gliederung

1. Träger.....	4
2. Aufbau und Struktur der Einrichtung.....	4
2.1 Räumlichkeiten und Außenbereich.....	4
2.2 Öffnungszeiten.....	4
2.3 Anmeldung.....	5
2.4 Betreuungsmöglichkeiten.....	5
2.5 Gruppenstruktur.....	6
2.6 Tagesablauf.....	7
2.7 Organisatorisches.....	8
3. Unser Team.....	10
4. Gesetzliche Grundlagen.....	11
4.1 Bildungsleitlinien.....	11
4.2 Schutzauftrag.....	12
5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis.....	13
6. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BEP.....	15
Basiskompetenzen.....	15
Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung.....	16
Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen.....	17
Stärkung der kommunikativen Kompetenzen.....	18
Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen.....	19
Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen.....	20
Stärkung des positiven Selbstkonzeptes.....	21
7. Projekte.....	22
8. Eingewöhnung in die Krippe.....	23
9. Partizipation als Kinderrecht.....	23
10. Zusammenarbeit mit Eltern.....	24
11. Beobachtungen, Dokumentation und Entwicklungsgespräche.....	28
12. Kooperationspartner.....	29
13. Qualitätssicherung.....	30
14. Beschwerdemanagement.....	30

1. Träger der Einrichtung

Stadt Vohburg
Ansprechpartner: Herr Josef Steinberger (Stadtkämmerer)
Ulrich – Steinberger – Platz 12
85088 Vohburg
0 84 57/ 92 92 – 11



2. Aufbau und Struktur der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule eine ganzheitliche Bildung und Betreuung. Mit derzeit 21 Fachkräften werden in sieben Gruppen 120 Kinder betreut. Dabei handelt es sich um drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen, eine Integrationsgruppe mit 15 Plätzen (5 Integrationsplätze, 10 Regelkinderplätze) und drei Krippengruppen mit jeweils 12 Plätzen.

2.1 Räumlichkeiten und Außenbereich

Im Eingangsbereich der Krippe befindet sich die gemeinsame offene Küche, die mit einer großen Sitzecke ausgestattet ist. Diese wird vor allem in der Eingewöhnungszeit als Wartebereich von den Eltern genutzt.

Der an der Küche angrenzende Spielflur ist mit einzelnen Spiel - Nischen ausgestattet und wird zum gruppenübergreifenden Freispiel genutzt. Über den Flur gelangt man zu den drei Gruppenräumen, dem Wickelraum und der Toilette. Der gemeinsame Schlafraum liegt ebenso wie der Bewegungsraum, der von allen Kindern genutzt werden kann rechts der Küche. Der Bewegungsraum wird zusätzlich als Therapieraum für die Integrationskinder zur Einzelförderung genutzt.

Bei der Planung des Anbaus wurde sich in gewisser Weise an den bestehenden Kindergarten orientiert. So wurden auch die Krippengruppen mit je einem separaten Ausgang zum Außenspielbereich, gruppeneigenen Terrassen und Sandkästen ausgestattet. Auch die Möglichkeit der „zweiten Ebene“ fand in der Ausstattung der Gruppenräume Platz. Die Unterbringung von Kinderwägen ist einem separaten Raum möglich.

2.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten und die Krippe sind von Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die Ferienschließzeiten der gesamten Einrichtung werden zu Anfang jedes Krippen- bzw. Kindergartenjahres im ersten Elternbrief bekanntgegeben. Die Schließzeiten liegen, außer maximal fünf Teamfortbildungstage, im Bereich der Schulferien. Ein Maximum von 30 Tagen darf dabei nicht überschritten werden.

2.3 Anmeldung

Das BayKiBiG ermöglicht eine unbegrenzte Altersöffnung für Kindertageseinrichtungen. Es besteht somit die Möglichkeit, Kinder von 0,5 Jahren bis zum Schuleintritt in Krippe bzw. Kindergarten aufzunehmen.

Seit 2013 haben Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf frühkindlichen Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege.

Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz hat jedes Kind ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Der Anspruch bezieht sich dabei ausschließlich auf einen Halbtagsplatz. Die Einrichtung bzw. der Träger kann die gewünschte Buchungszeit aber nicht gewährleisten. Die tatsächliche Buchungszeit richtet sich nach der Verfügbarkeit der Plätze und dem Anstellungsschlüssel.

Die Anmeldung erfolgt seit Dezember 2019 online über das Bürgerserviceportal der Homepage der Stadt Vohburg. (Genauere Informationen können dem Flyer der Vohburger Betreuungseinrichtungen entnommen werden.)

Bei Zusage des Platzes erfolgt ein Anmeldegespräch mit der Einrichtungsleitung. Die Eltern erhalten Informationen zum Krippen- bzw. Kindergartenbeginn.

Bei Verfügbarkeit von Krippen- und Kindergartenplätzen ist eine Aufnahme auch ganzjährig möglich. Die endgültige Aufnahme erfolgt schriftlich durch den Träger.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit an einem „Tag der offenen Tür“ alle Vohburger Einrichtungen zu besuchen. Die Termine hierfür können dem Vohburger Mitteilungsblatt entnommen werden. Zudem erhalten alle Eltern, deren Kinder im krippen- bzw. kindergartenfähigen Alter sind eine persönliche Einladung.

2.4 Betreuungsmöglichkeiten

Die Eltern buchen täglich eine Betreuungszeit von mindestens vier Stunden. Während dieser pädagogischen Kernzeit findet der alltägliche, strukturierte Tagesablauf in der Krippe statt.

Die pädagogische Kernzeit kann gebucht werden von 8.00 bis 12.00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit, zu dieser Kernzeit weitere Stunden im Rahmen der Öffnungszeiten dazu zu buchen.

Für Krippenkinder ist eine Buchung von täglich drei Stunden in der Eingewöhnungsphase, d. h. für den ersten Betreuungsmonat möglich.

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist jeweils zum Beginn des neuen Kindergartenjahres möglich, wenn das Kind mindestens 2,5 Jahre alt ist und wenn freie Kindergartenplätze verfügbar sind.

Während des laufenden Krippenjahres ist ein Wechsel in den Kindergarten nicht möglich.

Nach Beendigung der Krippenzeit ist ein Verbleib in der Rappelkiste ebenso möglich wie ein Wechsel in den Kindergarten Sonnenschein, in die Kindertagesstätte Spatzennest oder in die Kindertagesstätte St. Martin.

2.5 Gruppenstruktur



Jedes Kind hat seine feste Gruppe. Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder, die Mittagsschlaf halten in den gemeinsamen Schlafraum. Am Nachmittag werden bis 15.00 Uhr Kinder in der Grünen Gruppe, bis 17.00 Uhr in der Roten Gruppe betreut.

2.6 Tagesablauf

Frühdienst

Von 7.00 bis 8.00 Uhr bleiben wir zum Frühdienst in der Grünen Gruppe.

Freispielzeit

Von 8.00 bis 9.00 Uhr dürfen wir das Spiel selbst entscheiden: in der Bauecke, in der Puppenecke, dürfen Bücher anschauen oder malen, kleben und basteln.
Auch den Morgenkreis machen wir in der Freispielzeit. Da lernen wir Lieder und Fingerspiele und manchmal werden uns auch tolle Geschichten erzählt.

Brotzeit

Um 9.00 Uhr machen wir gemeinsam Brotzeit. Am liebsten mögen wir belegte Brote, Obst und Joghurt. Manche von uns essen aber noch Obstbrei aus dem Gläschen.

Nachmittags

Am Nachmittag, wenn wir ausgeschlafen haben, dürfen wir wieder spielen, was wir möchten. Zusammen machen wir dann nochmal Brotzeit und lassen den Nachmittag ausklingen.

Freispielzeit

Nach der Brotzeit gehen wir bei schönem Wetter in den Garten. Wir dürfen auch in unserem großen Flur toben. In dieser Zeit ist eine Schlafzeit möglich.



Mittagsschlaf

Jetzt sind wir alle schon ziemlich müde und freuen uns auf den Mittagsschlaf. Danach werden einige schon abgeholt.

Mittagszeit

Um 11.30 Uhr ist Mittagszeit. Manche von uns bekommen warmes Essen, andere machen Brotzeit, die sie von zuhause mitgebracht haben.

Turnstunde

Einmal in der Woche darf jede Gruppe zum Turnen gehen. Dazu brauchen wir einen Turnbeutel mit T-Shirt, kurzer Hose und Turnschuhe.

Der Tagesablauf in der Krippe ist dem Tagesrhythmus, den Bedürfnissen der einzelnen Kinder, dem Alter und den Fähigkeiten, dem eigenen Tempo und der jeweiligen Gefühlslage des Kindes entsprechend angepasst.

2.7 Organisatorisches

Was braucht mein Kind am ersten Tag in der Krippe?

- rutschfeste, geschlossene Hausschuhe/Antirutschsocken
- Brotzeittasche oder Rucksack mit gesunder Brotzeit (Gläschen, Brei wenn nötig)
- Wechselkleidung (Unterwäsche, Bodys, Shirt...)
- Hygiene – Artikel für das Wickel – Eigentumsfach (Windeln, Feuchttücher, Cremes)
- Kuscheltier, Schnuller (wenn möglich zwei Mal)
- Bei Bedarf Schlafsack, Bettwäsche ist in der Krippe vorhanden und wird regelmäßig vom Personal gewaschen
- wenn nötig Schnabeltasse, Flasche (Becher werden zur Verfügung gestellt)
- Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel
- drei Boxen Taschentücher
- fünf gleiche Fotos von Ihrem Kind (jeweils 9x13 Querformat)
- Steckbrief Ihrer Familie
- Familienfoto für das Elternpostfach (9x13 Querformat)



Bitte versehen Sie alle Sachen mit Namen!

(auch Badetuch, Schneehose...)

Ziehen Sie Ihr Kind bitte zweckmäßig und kindgerecht an.

Die Kleidung sollte strapazierfähig sein, schmutzig werden dürfen und dem Wetter entsprechen.

Personensorge

Wir bitten die Eltern, Änderungen der Anschrift und der privaten oder geschäftlichen Telefonnummern der Einrichtung mitzuteilen, um die unbedingte Erreichbarkeit in Notfällen zu gewähren. Ebenso sind Änderungen in der Personensorge bitte mitzuteilen.

Mein Kind ist krank!

Für die Genesung des Kindes ist eine Ruhezeit zu Hause und somit die Möglichkeit eine Krankheit auszukurieren äußerst wichtig. Wir möchten Sie bitten, Ihr Kind nicht krank in die Einrichtung zu bringen. Dies geschieht in erster Linie zum Wohle Ihres Kindes, aber auch zum Wohle aller anderen Kinder, sowie des Fachpersonals.

Bei Krankheit ist es nötig, dass die Einrichtung über die Art der Erkrankung (bei ansteckenden Krankheiten wird der Desinfektionsplan umgesetzt) und die voraussichtliche Dauer der Genesungszeit informiert wird. Bei längeren bzw. ansteckenden Krankheiten werden wir ein Attest des Arztes einfordern, um größer Krankheitswellen und mehrmalige Ansteckung der Kinder und des Personals zu vermeiden.

Die Verabreichung von Medikamenten ist dem Krippen- und Kindergartenpersonal nur erlaubt, wenn es sich um ärztlich verordnete und medizinisch unvermeidliche Medikamente handelt. Dazu ist eine genaue Beschreibung des Arztes über die Dosierung und

Verabreichung, sowie eine schriftliche Erlaubnis von Seiten der Eltern nötig.
Wenn während des Besuchs in der Einrichtung bei einem Kind eine Zecke festgestellt wird, sollte diese so schnell wie möglich entfernt werden. Das Kindergarten- bzw. Krippenpersonal wird die Zecke entfernen. Unsere Einrichtung verfügt über geeignete Zeckenentfernungsmittel. Wer dies nicht wünscht, möchte bitte schriftlich in der jeweiligen Gruppe Bescheid geben. Dazu erhalten die Eltern ein vorgefertigtes Formular.
Da es sich bei einem Zeckenstich um einen Unfall handelt, greift der Unfallversicherungsschutz für Kinder in Einrichtungen. Der Anspruch auf Leistung aus der gesetzlichen Unfallversicherung besteht auch im Falle einer „unfachmännischen“ oder „unrechtmäßigen“ Entfernung der Zecke.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet bei erkennbarer gegenseitiger Übergabe des Kindes an das Gruppenpersonal. Während der vereinbarten Buchungszeit ist das pädagogische Fachpersonal für die Kinder verantwortlich. Auf dem Weg zur und von der Einrichtung liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. In der Regel werden die Kinder von den Erziehungsberechtigten gebracht und abgeholt. Um Sonderfälle abzusichern, tragen Sie bitte alle abholberechtigten Personen in die, den Anmeldeunterlagen beigelegte „Abholliste“ ein.

Haftung

Bei Beschädigung, Verwechslung oder Verlust von Kleidung und Ausstattung Ihres Kindes, kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für abgestellte Fahrräder und Fahrzeuge.

Versicherungsschutz

Nach derzeitig geltenden rechtlichen Bestimmungen sind alle Kinder unserer Einrichtung bei Unfällen auf dem direkten Weg zur und von der Einrichtung, sowie während der vereinbarten Buchungszeiten und während aller Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Geländes unfallversichert.

Sonstiges

In der Bring- und Abholzeit können Sie gerne die Parkplätze der Einrichtung, links neben dem Eingangstor und den Schulparkplatz benutzen. Bitte parken Sie Autos nicht in der Bushaltestelle und der Feuerwehrezufahrt.

Zum sachgerechten und sicheren Abstellen der Fahrräder stehen Fahrradständer vor der Eingangstür zur Verfügung.

Hunde dürfen weder auf das Kindergartengelände noch in den Kindergarten bzw. in die Krippe mitgenommen werden.

Halten Sie sich bitte an das, auf dem gesamten Gelände geltende Rauchverbot.

3. Unser Team

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist ein Teil des Teams. Jeder einzelne von ihnen bringt seine eigene Persönlichkeit, Kreativität und seine eigenen Ideen aktiv in die alltägliche pädagogische Arbeit mit ein. Die Fachkräfte der Rappelkiste und Krabbelkiste haben ihre Ausbildung an einer Fachschule abgeschlossen.

Das gesamte Team umfasst derzeit sieben Erzieherinnen, zwölf Kinderpflegerinnen, eine Sozialpädagogin, eine Berufspraktikantin und eine Kinderpflegepraktikantin. Außerdem sind in unserem Haus noch eine Küchenkraft, ein Hausmeister und ein Gärtner beschäftigt.

Einen Überblick über die aktuelle Personalsituation entnehmen Sie bitte dem Handout, welches Sie bei der Anmeldung erhalten, bzw. aus der Homepage.

Teamsitzungen

Besonders bei einer großen Anzahl an Mitarbeitern ist regelmäßiger Austausch wichtig. Dies geschieht in monatlichen Teamsitzungen, in denen Organisatorisches und Pädagogisches besprochen wird. Ebenso erfolgt in den teils kindergarten- bzw. krippeninternen, teils Gesamt - Teamsitzungen, die Planung für Projekt- und Konzeptentwicklung.

Arbeitskreise

Im Landkreis werden, meist durch das Jugendamt organisiert, mehrmals im Jahr Gesprächs- und Arbeitskreise angeboten, an denen die Teammitglieder regelmäßig teilnehmen.

Fortbildungen

Für Fortbildungen stehen dem pädagogischen Personal einige Tage pro Krippen- bzw. Kindergartenjahr zur Verfügung. Aus einem vielfältigen Angebot können die Teammitglieder Fortbildungsmaßnahmen auswählen.

Praktikanten

Wir ermöglichen es, Praktikanten der Kinderpflegeschule sowie der Fachakademie für Sozialpädagogik, ihre Ausbildung in Krippe oder Kindergarten zu absolvieren. Die Anleitung erfolgt meist durch die jeweilige Gruppenleitung und richtet sich nach den schulischen Vorgaben.

Weiterhin bieten wir für Schüler der Mittel- oder Realschule, sowie Gymnasium die Möglichkeit Schnupperpraktika in unserer Einrichtung zu machen und so die berufliche Realität kennen zu lernen und mit den eigenen Wunschvorstellungen abzugleichen.

4. Gesetzliche Grundlagen

4.1 Bildungsleitlinien

Im Hinblick auf Art. 19 Ziff. 3 BayKiBiG muss in jeder Einrichtung eine spezifische Konzeption vorliegen, die die pädagogische Arbeit beschreibt. Die Erstellung bzw. die regelmäßige Überprüfung (ggf. Änderung) einer Konzeption gründet auf den im BayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungszielen, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Bildungsleitlinien. Eine Erstellung/Änderung wird stets in Zusammenarbeit des gesamten Teams und dem Träger durchgeführt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung.

Im Mittelpunkt dessen stehen die Bedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

Die grundlegende Zielsetzung jedweder Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der Erwerb und die Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die die drei, für den Menschen wichtigsten Bedürfnisse zu Grunde haben:

- das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit**
- das Bedürfnis nach Autonomie – Erleben**
- das Bedürfnis nach Kompetenzerleben**



4.2 Schutzauftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Das Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen, sowie alle anderen entwürdigenden Maßnahmen sind nicht zulässig.

Als Kindeswohlgefährdung bezeichnet das BGB, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Bei der Anmeldung zum Besuch der Einrichtung bzw. bei der Aufnahme eines Kindes haben die Eltern eine Bestätigung der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

In Zusammenarbeit mit dem Träger wurden Verfahrensschritte entwickelt, um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung reagieren zu können.

Eine Beobachtung, die durch Dokumentation belegt ist, hat ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten zur Folge. Eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) kann hinzugezogen werden.

In unserer Einrichtung werden nur Personen beschäftigt, die über eine entsprechende Fachkraft – Ausbildung verfügen bzw. die aufgrund von besonderer Erfahrung in sozialer Arbeit in der Lage sind, die Aufgaben zu erfüllen. Diese persönliche Eignung wird im Sinne des §72 SGB VIII durch Vorlage eines Führungszeugnisses überprüft.

Bei einem begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung wird die Leitung unweigerlich den Träger informieren, der im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII tätig wird.

5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, bereits nach der Geburt beginnt er seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Natürliche Neugierde

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Forschungsdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Zwar unterscheiden sich Kinder durch Persönlichkeit und Individualität, ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind dennoch groß.

Rechte der Kinder

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN – Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Oberstes Ziel der Bildung ist, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig – körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Befriedigung der Grundbedürfnisse

Die Entwicklung eines Kindes ist keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungsprozess. Von Geburt an tritt ein Säugling mit seiner Umwelt in regen Austausch. Dieser Austausch gelingt aber nur, wenn die psychischen und physischen Grundbedürfnisse eines Kindes von Anfang an befriedigt werden. Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder sehr verletzlich und völlig auf eine liebevolle und beständige Pflege und Versorgung durch vertraute Personen abhängig. Werden die Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, kann sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für das frühkindliche Lernen, welches vor allem in vertrauten, emotional bedeutsamen Beziehungen stattfindet. Das Kind erlebt sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person.

Bildung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch findet Bildung statt. Wie die Interaktion mit dem Kind bzw. das pädagogische Handeln allgemein gestaltet wird, hängt maßgeblich von den Vorstellungen der Erwachsenen ab: Über welche Kompetenzen und Kenntnisse verfügt ein Kind bereits? Welche Gestaltungsmöglichkeiten hat es? Und wie sind seine Äußerungen und Verhaltensweisen zu interpretieren. Durch diese Interpretation haben wir ein „Bild vom Kind“, welches beeinflusst, wie Lern- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen werden.



Unsere pädagogischen Grundsätze

Im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit stehen die Persönlichkeit und die ganzheitliche Förderung des Kindes.

Unser Ziel ist es, als familienunterstützende Einrichtung den Bedürfnissen, Ansprüchen und Rechten der Kinder gerecht zu werden.

Wir wollen für Ihr Kind eine liebevolle Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit schaffen und somit den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit entfalten und entwickeln zu können.

Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit

In der Reggio – Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Dem Kind werden natürliche Gaben und Potentiale zugeschrieben, die Entfaltungsräume brauchen. Diesen Raum wollen wir den Kindern bieten, indem wir Vertrauen aufbauen, den Kindern freie Bewegungs- und Spielräume schaffen und ihnen ein eigenes Aktivitätstempo zugestehen, ohne Orientierungshilfen außer Acht zu lassen.

Integration

Ein großes Ziel unserer Einrichtung ist die Integration.

Durch das teiloffene Konzept unserer barrierefreien Einrichtung bieten offene Spiel- und Bewegungsräume und gemeinsame Aktionen viele Möglichkeiten für gruppenübergreifende Berührungsbereiche für alle Kinder, aber auch Rückzugsmöglichkeiten.

Förderung von Freude und Spaß

Wir möchten, dass Ihr Kind Freude am eigenen Tun erfährt, sich weiter entwickelt und neugierig auf Kommendes zugeht.

Im Mittelpunkt des kindlichen Alltags steht das Spiel. Beim Spiel lernen die Kinder den Umgang mit anderen, probieren sich aus, entwickeln körperliche Fähigkeiten und geistige Talente, lernen Gefühle zu artikulieren und gestalten ihre Umgebung aktiv mit.

Grundlegend wichtig ist die Bewegung, die während des Freispiels und in gezielten Angeboten in Turnhalle, Flur und Garten ausgelebt werden kann. Sie stärkt gezielt das Körperbewusstsein und das Körpergefühl.

Förderung der Selbständigkeit

Ganz nach dem berühmten Zitat von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ sind uns die Förderung der Selbständigkeit und die gesunde Entwicklung des Selbstwertgefühls besonders wichtig. Die Förderung der Kreativität spielt hier eine große Rolle: Kreativ sein heißt, neue und brauchbare Formen zu finden, ein Problem zu lösen. Kreativität ist somit nicht nur im Umgang mit Schere, Stift und Kleber gefragt.

Im täglichen Miteinander lernen die Kinder eigene Fähigkeiten und Schwächen einzuschätzen und entwickeln langsam Gespür für das eigene Tun.

6. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung/Selbstwertgefühl
- Autonomieerleben
- Neugier und Interesse
- Kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität
- Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden
- Motorische Fähigkeiten
- Stressbewältigung

Soziale Kompetenz

- Aufbau und Pflege von Beziehungen
- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Entwicklung von Wertekompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln

Lernmethodische Kompetenz

- Neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- Neues Wissen verstehen
- Kompetenter Umgang mit Medien
- Wissen übertragen
- Lernwege kennenlernen und ausprobieren

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen
- positive, gesunde Entwicklung trotz andauerndem Risikostatus
- schnelle Erholung von (traumatischen) Erlebnissen
- Zurückgreifen auf personelle und soziale Ressourcen (Kreativität, Selbstvertrauen, sichere Bindung, Empathie)
- Wahrnehmen von Situationen, die belasten oder überfordern
- Erkennen eigener Gefühle
- Kennenlernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien
- Begreifen von Belastung und Veränderung

Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Leitgedanke

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen (Largo 2007).“

Ziele:

- ✓ Erwerb kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich
- ✓ Entwicklung von Feinfühligkeit und Empathie
- ✓ Aufbau von Bindungen außerhalb des Elternhauses

Umsetzung:

- Unterstützung bei der Eingewöhnung bzw. beim Übergang von Familie in die Krippe
- feinfühlig Reaktion auf kindliche Signale
- beständiges und vorhersehbares Erziehverhalten
- Unterstützung beim Bindungsaufbau
- emotionale Zuwendung
- Explorationsunterstützung

Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

Leitgedanke

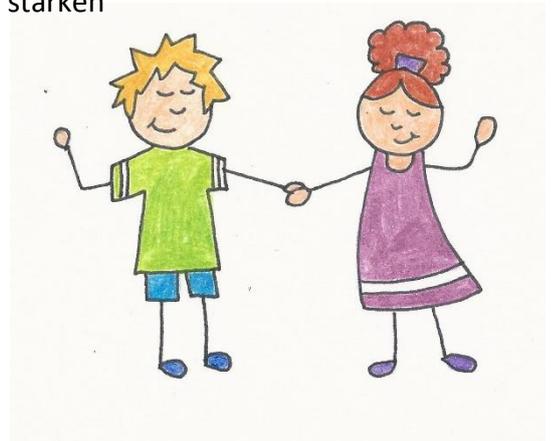
Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen und werden vom kulturellen, und familiären Umfeld stark beeinflusst.

Ziele:

- ✓ Bewusstwerden der eigenen Gefühle, Gefühlszustände in Worte fassen können, Zulassen der eigenen Gefühle
- ✓ Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen erkennen und akzeptieren
- ✓ Verständnis für andere, Rücksichtnahme auf andere
- ✓ Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- ✓ eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten

Umsetzung:

- genaues Beobachten von Konflikten und Konfliktlöseverhalten
- freie Verfügbarkeit von räumlichen Rückzugsmöglichkeiten
- ausreichend Bewegungsraum in Haus und Garten
- attraktives Material für Spiele, Gestaltung, usw.
- gemeinsames Erarbeiten des Themas „Gefühle“
- Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken



Stärkung der kommunikativen Kompetenzen

Leitgedanke

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Für seine Entwicklung ist es von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in Interaktion, im „Wechselgespräch“ entfalten. Ein Kind erwirbt Sprache nicht nur beim Zuhören, sondern auch bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen. Die Sprachförderung ist im pädagogischen Alltag ein durchgängiges Prinzip, sie lässt sich nicht auf den Bereich „Spracherziehung bzw. –förderung“ beschränken. Vielmehr geschieht Förderung der Sprechfreude und Sprache in der täglichen Interaktion mit Erwachsenen und Kindern.

Ziele:

- ✓ Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- ✓ Literacy – bezogene Interessen und Kompetenzen
- ✓ Zwei- und Mehrsprachigkeit
- ✓ Förderung von Phonologischem Bewusstsein

Umsetzung:

- Gespräche (sowohl in Spielgruppen im Freispiel als auch gezielt in Form von Sachgesprächen)
- Betrachtung von Bilder- und Sachbüchern,
- Erzählen und Vorlesen von Geschichten
- gemeinsames Nacherzählen von gehörten Geschichten
- Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte, Kniereiter und Krabbelverse
- Rollenspiele
- Lieder, Theaterstücke (auch Mehrsprachig bzw. im Dialekt)
- Wertschätzung von Zwei- und Mehrsprachigkeit



Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen

Leitgedanke

Das gesamte Lernumfeld des Kindes ist oft überrascht, wie schnell sich Kinder motorisch und körperlich entwickeln. Kinder bewegen sich sehr gerne und nützen alle Sinne, um ihre Umwelt zu entdecken und zu erkunden. Durch Bewegen, Hören, Tasten, Sehen, Schmecken und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über „seine Welt“. Auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken oder Pflege stehen in diesem Altersbereich im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags.

Ziele:

- ✓ Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln
- ✓ Fertigkeit zur Pflege des eigenen Körpers erwerben
- ✓ Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist
- ✓ Essen und Trinken als Genuss mit allen Sinnen erleben
- ✓ gesundheitliche Bildung
- ✓ Förderung der Sinneswahrnehmung

Umsetzung:

- Unterstützung von Anfang an, Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln
- Motivation zur Fortbewegung
- vielfältige Bewegungsangebote
- Angebote zur Förderung von Sinneswahrnehmung
- Angebote zur feinmotorischen Entwicklung
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung
- Schlaf als Grundbedürfnis
- gesundheitliche Bildung als durchgängiges Prinzip in pädagogischen Alltag (Bewegung, Ernährung, Körperpflege, Entspannung)
- Kennenlernen von Gesundheitsthemen (z. B. „Mein Körper“)

Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen

Leitgedanke

Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Säuglinge und Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen.

Ziele:

- ✓ Förderung der differenzierten Wahrnehmung
- ✓ Erwerb und Übung von Problemlöseverhalten
- ✓ Förderung von Aufmerksamkeit
- ✓ Entwicklung von Denkfähigkeit
- ✓ Förderung von Kreativität

Umsetzung:

- Kreative Angebote wie Rasierschaummalen, Handabdrücke...
- Förderung von Explorationsfreude
- anregende Gestaltung der Räume
- anregendes und wechselndes Spielmaterial für jedes Alter
- Tastspiele
- Morgenkreis

Stärkung des positiven Selbstkonzeptes

Leitgedanke

Ein positives Selbstkonzept lässt sich nur in engem Zusammenspiel mit allen anderen Kompetenzen stärken. Ein positives Selbstkonzept ist daher vielmehr als Entwicklungsergebnis zu betrachten. Voraussetzung dafür ist eine sichere Bindung. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen und das Vertrauen in alle Bezugspersonen erwachsen aus den täglichen Erfahrungen, die das Kind in seiner Umgebung macht.

Ziele:

- ✓ Förderung der Bindung zu allen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Personen
- ✓ positive Bindungserfahrungen
- ✓ Förderung der seelischen und körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens
- ✓ Erwerb eines kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Umsetzung:

- Signalisierung von positiver Wertschätzung
- unterstützen und ermutigen, etwas Neues auszuprobieren
- genügend Zeit und Raum zur Entwicklung bieten
- Aufmerksamkeit in Spiel- und Kommunikationssituationen geben
- Lob für Getanes
- konsequenter Umgang

7. Projekte

Was ist ein Projekt?

Im Allgemeinen beschreibt das Wort „Projekt“ ein zielgerichtetes Vorhaben, das zu einem bestimmten Thema für eine festgesetzte Zeit bearbeitet wird.

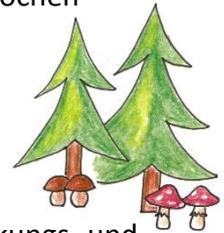
In der Krippe stehen zwei Projekte jährlich im Jahresplan: die Waldtage und die Teilnahme am Gesundheitsprojekt „Knaxiade“.

Des Weiteren werden in den einzelnen Gruppen mehrmals im Jahr für einige Wochen Projekte, themenbezogen zum Jahresplan angeboten.

Waldtage

Für Kinder gibt es kaum einen Raum, der ihnen so viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie der Erlebniswoche im Wald.

Einmal im Jahr, meist an zwei Tagen im April möchten wir den Kindern Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten im Erlebnisraum „Wald“ bieten. Viele kennen den Wald mit seinen vielfältigen Farben und Lebewesen nur aus Bilderbüchern. Die Waldwoche ermöglicht die Befriedigung der natürlichen Neugierde, das Erfahren mit allen Sinnen, das ungehinderte Ausleben des Bewegungsdranges und das unmittelbare Erfahren und Begreifen der Natur. In gleicher Weise kann aber auch die Ruhe und Stille, die im Wald herrscht, erfahren werden. Auch den Kindergartenkindern wird dieses Erfahrungsfeld nicht vorenthalten. Sie dürfen, sofern das Wetter es zulässt, eine Woche zu „Waldkindern“ werden und den Lebens- und Erlebnisraum „Wald“ altersgemäß erkunden.



8. Eingewöhnung in der Krippe

Grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie ist die Basis für alle weiteren Vorgehensweisen, die individuell auf das Kind abgestimmt werden. Die Eingewöhnung ist ein aktiver Prozess zwischen Kind, Eltern und Betreuern, in dem langsam Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut wird.

Die Eingewöhnung in der Krabbelkiste lehnt sich an das „Münchener Eingewöhnungsmodell“: In den ersten Tagen kommen die Kinder mit Vater oder Mutter gemeinsam für kurze Zeit in die Einrichtung, wobei die Eltern die Versorgung übernehmen. Das Personal nähert sich nur schrittweise. Erst wenn Eltern und Kinder für die Trennung bereit sind, wird eine kurze Trennungsphase (ca. 30 bis 60 Minuten) vereinbart. Die Trennung wird schrittweise und individuell auf das einzelne Kind abgestimmt, ausgedehnt, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht wird. Ein ungefährender Richtwert für die Eingewöhnung sind vier Wochen, für die sich die Eltern genug Zeit nehmen sollten.

9. Partizipation als Kinderrecht

„Die Vertragsstaaten sichern dem, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“ (Art. 2 der UN – Kinderrechtskonvention)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung. Wichtig dabei ist, das Kind nicht zu überfordern, sondern den Dialog zwischen Erwachsenen und Kind alters- bzw. reifespezifisch zu gestalten. Ebenso wichtig ist, dass Mitbestimmung für alle Kinder einer Gruppe gleichermaßen gilt. Die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe ist somit Ziel.

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlig Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen. Das Kind darf dabei nicht unterschätzt werden, es kann oft schon mehr, als Erwachsene erwarten würden.

Partizipation im Alltag:

- selbstbestimmtes und freies Bewegen in der Einrichtung
- Reflexion von Lerngeschichten mit Kindern
- gemeinsamer Morgenkreis
- Mitbestimmung in der Planung und Durchführung von Projekten (Themenwahl, Gestaltung der Lernumgebung)
- Übertragen von Verantwortungsbereichen für Andere (z. B. Patenschaften, Hilfe in kleinen Situationen...)
- gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen

10. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist äußerst wichtig für eine harmonische Krippen- und Kindergartenzeit. Die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, individuell auf ihre Lebenssituation einzugehen und sie spezifisch zu fördern, verlangt einen intensiven Austausch mit der Familie.

Um gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu ermöglichen, bieten wir Ihnen an:

Gespräche

Anmeldegespräch:

Beim Anmeldegespräch informieren wir die Eltern über die Einrichtung und das dahinterstehende Konzept. Natürlich stehen wir Ihnen für Fragen gerne zu Verfügung.

Tür- und Angelgespräche:

Wie der Name schon sagt, finden diese Gespräche zwischen „Tür und Angel“ meist in der Bring- oder Abholzeit statt. Gerne nehmen wir uns Zeit für einen kurzen Informationsaustausch.

Eingewöhnungsgespräch:

Gerade in der Eingewöhnungszeit der Krippenkinder ist ein intensiver Austausch aller Beteiligten von großer Wichtigkeit. Eltern dürfen und sollen gerade auch mit Ängsten und Sorgen auf das Team zukommen, um die Eingewöhnung harmonisch zu gestalten.

Entwicklungsgespräche:

Die Entwicklungsgespräche werden meist einmal jährlich durchgeführt. Zugrunde liegen altersspezifische Beobachtungsbögen, die vom Gruppenteam ausgefüllt und mit den Eltern besprochen werden.

Gerne nehmen wir uns natürlich auch Zeit für anderweitige Elterngespräche.

Elternpost

Elternbriefe, Informationen, Einladungen die jede Familie bekommt, werden per E-mail versendet bzw. befinden sich in den Elternpost – Eigentumsfächern.

Elternabend

Mehrmals im Jahr werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten:
Informationsabende,
Referentenabende,
Themenbezogene Veranstaltungen, Bastelabende,
Elternabende zum Erfahrungsaustausch.

Elternumfrage

Einmal im Jahr haben die Eltern die Möglichkeit anonym an einer Umfrage teilzunehmen. Die Umfragebögen werden an alle Familien ausgeteilt, die sie bis zu einem festgesetzten Datum wieder in der Einrichtung abgeben. Die Auswertung des Fragebogens können die Eltern an der Info – Wand einsehen.

Aushänge

Informationen, die Krippe bzw. Kindergarten betreffen, hängen jeweils im Eingangsbereich aus. Hier finden Sie Elternbriefe, Einladungen, Informationen, interessante Fachartikel, Protokolle der Elternbeiratssitzung und manchmal etwas zum Schmunzeln. Informationen, die die jeweiligen Gruppen betreffen, finden Sie an den Gruppenräumen (Wochenplan, gruppeninterne Aktivitäten...).

Feste

Um Feste und Feiern erfolgreich planen und organisieren zu können, sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Es ist uns wichtig, dass nicht nur der Elternbeirat tätig wird, sondern sich alle Eltern beteiligen.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat neu gewählt. Die Anzahl der Elternbeiräte richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder der Einrichtung. Wir freuen uns jedes Jahr auf eine produktive und gute Zusammenarbeit mit einem aktiven Elternbeirat.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktionen unseres Hauses werden einmal monatlich in den Vohburger Nachrichten veröffentlicht. Fotos zu den einzelnen Aktivitäten finden Sie im Schaukasten am Eingangstor.

Aktionen/Projekte

Wir freuen uns immer, wenn uns Eltern bei unseren Projekten und Aktionen (Waldwoche...) unterstützen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und den ersten Lebensjahren der wichtigste. Kinder erwerben in der Familie Kompetenzen, Einstellungen und Werteorientierung, die für den weiteren Bildungsweg bedeutsam und entscheidend sind.

Der Schritt, sein Kind in eine Betreuungseinrichtung zu geben, wird zum Teil von Ängsten und Unsicherheit begleitet. Es tritt oft die Sorge auf, eine gute und sichere Eltern – Kind – Bindung könnte sich durch außerfamiliäre Betreuung negativ verändern.

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit ist deshalb besonders wichtig. Bildung und Erziehung wird als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten. Im Mittelpunkt steht das Wohlergehen des Kindes. Eine Partnerschaft muss natürlich wachsen – Sie als Eltern vertrauen Ihr Kind Ihnen völlig fremden Personen an. Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft kann aber nach kurzer Zeit schon entstehen, wenn Familie und Kindertageseinrichtung füreinander offen sind und sich mit Vertrauen und Wertschätzung, Transparenz und Dialog begegnen.

Übergang von der Familie in die Krippe:

- * Kennenlernen des Fachpersonals am Tag der offenen Tür
- * Anmeldegespräch
- * Informationse Elternabend für die zukünftigen Eltern
- * individuell auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung
- * Dokumentation über ersten Wochen in der Krippe
- * Elterngespräch nach Beendigung der Eingewöhnung
- * Entwicklungsgespräche
- * jederzeit Möglichkeit zu einem Tür- und Angelgespräch
- * Miteinbeziehen der Eltern in den Krippenalltag (verschiedene Aktionen wie gemeinsam Plätzchen backen, Feste, Vorbereitung für Feiern)

Einen Übergang zu bewältigen bedeutet für Kinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern:

- * Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht ändert und die Eltern immer wieder kommen
- * neue tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
- * neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- * starke Emotionen zu bewältigen (z. B. Trennungsschmerz)
- * sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen

Auch Eltern müssen sich in dieser Zeit verschiedenen Herausforderungen emotionaler Art stellen:

- * sich erstmals für längere Zeit vom Kind zu lösen
- * eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit dem Fachpersonal aufzubauen
- * die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln
- * den eigenen Übergang – z. B. Rückkehr in den Beruf – zu bewältigen

Natürlich stehen auch vor dem pädagogischen Personal Aufgaben, die zu bewältigen sind:

- * eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen
- * eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen
- * das Kind bei der Übergangsbewältigung zu unterstützen
- * den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern nach Art. 14 des BayKiBiG den Elternbeirat. Dieser ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger einzurichten.

Der Beirat setzt sich aus Elternvertreter und deren Stellvertreter zusammen. Die Anzahl der Elternbeiräte richtet sich nach der Anzahl der angemeldeten Kinder der Einrichtung.

Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Ca. viermal im Jahr finden Sitzungen statt, die in der Regel öffentlich sind, d. h. für alle interessierten Eltern zugänglich.

Im Laufe eines Krippen- bzw. Kindergartenjahres beteiligen sich die Elternbeiräte an der Planung, Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen, wie z. B. Martinsfest oder Sommerfest. Einige Aktionen, wie z. B. die Teilnahme am Vohburger Faschingsumzug und das Familien – Campen organisieren die Elternbeiräte selbständig.

Die Aktivitäten wären ohne die tatkräftige Unterstützung kaum möglich, so freuen wir uns jedes Jahr auf rege Teilnahme an der Beiratswahl und am Geschehen des Kindergarten- und Krippenablaufs.

11. Beobachtungen, Dokumentation und Entwicklungsgespräche

Die Beobachtung und die Auseinandersetzung mit dem Kind und seiner Situation, sowie die Feststellung von Entwicklungsschritten werden in Beobachtungs- und Entwicklungsbögen dokumentiert. Dazu verwenden wir den Entwicklungsbogen nach Petermann für Krippenkinder.

Die Ergebnisse der, im Bogen festgehaltenen Beobachtungen sind Grundlage für die mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Anhand des Bogens lässt sich der Entwicklungsverlauf des Kindes feststellen. Pädagogische Maßnahmen bzw. spezielle Fördermaßnahmen gründen ebenfalls in den Beobachtungsbögen.

12. Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit gestaltet sich in Form von Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten, Projekten, Anleitung von Praktikanten, Arbeitskreisen, Fortbildungen und Kooperation – Einschulung.

Träger Stadt Vohburg		Mittelschule Vohburg
	Grundschule Münchsmünster	
Heilpädagogischer Fachdienst		Jugend- und Sozialhilfeamt
	Ergotherapeuten	
Kindergarten Sonnenschein		Kindertagesstätte Spatzennest
	Gesundheitsamt Pfaffenhofen	
Förderschulen im Landkreis		Frühförderstelle Pfaffenhofen
	Landratsamt Pfaffenhofen	
Feuerwehr Vohburg		Polizeidienststelle Geisenfeld
	Berufsfachschulen für Kinderpflege	
Fachakademie für Sozialpädagogik		Evangelisches und katholisches Pfarramt
	Weiterführende Schulen	
Beratungsstellen		Integrationskindergärten im Landkreis Pfaffenhofen
	Hort Fuchsbau	
Logopäden		Kindertagesstätte St. Martin

Zu unseren Kooperationspartnern gehören auch seit vielen Jahren Firmen und Geschäfte in und um Vohburg. Ins Leben gerufen wurde das „**Social – Sponsoring**“ 1999 von der ersten Leitung des Kindergartens. Seither freuen wir uns über viele, manchmal auch wechselnde Partner, die uns das ganze Jahr über unterstützen.

Als erstes sei hier die Firma e-on genannt, die im Jahre 2008 die Patenschaft für unsere Institution übernommen hat und uns mit finanziellen und materiellen Spenden jährlich unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit Firmen und Geschäften gestaltet sich in einem Nehmen und Geben. Die Rappelkiste und die Krabbelkiste dürfen sich oft über finanzielle und materielle Unterstützung durch Spenden, Preisnachlässe oder Sonderkonditionen freuen.

13. Qualitätssicherung

Um die Qualität in einer Einrichtung zu sichern ist zunächst eine gelingende Teamarbeit Grundvoraussetzung. Die Basis bilden hierbei eine gemeinsame Vorgehensweise und Ziele, sowie die Bereitschaft zu Veränderung und Anpassung. In monatlichen Teamsitzungen, die unter anderem Fallbeispiele zum Thema haben, sowie zwei Teamtage/Konzeptionstage pro Jahr sichern enge Zusammenarbeit und Kooperation. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit einige Fortbildungstage pro Jahr zu beantragen, was die stetige fachliche Weiterbildung und Aktualität der pädagogischen Arbeit belegt. Des Weiteren werden jährlich Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Um den Krippenalltag und die Arbeit des Teams immer wieder zu überdenken und zu reflektieren, wird einmal im Jahr eine Elternumfrage ausgegeben.

14. Beschwerdemanagement

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Sie ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Ausgedrückt wird sie in verschiedener Weise über verbale Äußerung als auch über Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Ältere Kindergartenkinder können sich schon gut über Sprache mitteilen, während die Beschwerden der Kleinsten vom Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden muss.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Die Kinder werden durch Schaffen eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung) angeregt, Beschwerden angstfrei zu äußern, die mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. Im Alltag soll das Kind erleben, dass Unzufriedenheit durch Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Ein ermutigen der Kinder, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen ist ebenso wichtig, wie Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen

Auch Eltern dürfen sich beschweren...

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern als Erziehungspartnerschaft. Ein ehrlicher Umgang miteinander ist eine wichtige Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Gerne steht Ihnen das Team jederzeit zur Verfügung, wenn Sie Fragen oder etwas auf dem Herzen haben. Gegen Ende eines jeden Krippenjahres können die Eltern Lob, Kritik und Anregungen in der jährlichen Elternumfrage an uns weitergeben.

Wir verstehen Beschwerden im Allgemeinen als Gelegenheit zu Entwicklung und Verbesserung bzw. Veränderung unserer Arbeit in der Einrichtung. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange der Kinder, Eltern und Teammitglieder ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle Beteiligten mittragen können.